

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Gewalt in der Familie - Gewalt gegen Kinder (<i>M. Hege/G. Schwarz</i>)	17
2. Aufgaben und Bedeutung des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD) in den 90er Jahren (<i>G. Schwarz</i>)	23
2.1 Der ASD als Kernstück der sozialen Arbeit	24
2.2 Der Allgemeine Sozialdienst in München	28
2.3 Die Diskussion um "Feldorientierung", Regionali- sierung und Dezentralisierung 1984 - 1992	35
2.4 Anmerkungen zum Diskussionsverlauf	42
3. Zum Zusammenhang von Stadtentwicklung - Stadtteilarbeit und Gewaltproblematik (<i>G. Schwarz</i>)	44
3.1 München als Prototyp der "kommerziellen" Stadt . . .	45
3.2 Lebensqualität im Stadtteil	48
3.3 Zur Bedeutung sozialer Netzwerke, Unterstützungs- und Hilfesysteme im Stadtteil	51
3.4 Gewalthandlungen und ihre Ursachen in den sogenannten " <i>verwundbaren</i> " Familien	59
4. Das sozialökologische Modell und sozialpolitische Konzept gegen Gewalt (<i>G. Schwarz/M. Hege</i>)	64
4.1 Kindsmißhandlung als " <i>sozialer Indikator</i> "	65
4.2 Das sozialökologische Modell und die psychosoziale Diagnose	68

5.	Behördliche Sozialarbeit im Spannungsfeld zwischen gesetzlichem Auftrag und sozialpädagogischem Handeln (<i>B. Speck</i>)	77
5.1	Gewalt im Perspektivenwechsel von der rechtlichen zur sozialpädagogischen Sichtweise	78
5.2	Kinderschutzarbeit als spezifischer Hilfeauftrag des ASD	81
6.	Das Projekt im Stadtteil	88
6.1	Bericht der Projektleiterin (<i>W. Grollmann</i>)	88
6.2	Projektchronologie (<i>S. Dieltl</i>)	103
7.	Der Bezirk Nord 1-11 (<i>W. Grollmann/G. Schwarz</i>)	104
8.	Begegnung mit der Gewalt im ASD	112
8.1	Auswertung der statistischen Erhebung aus den Jahren 1985/86 (<i>S. Dieltl/W. Grollmann/G. Schwarz</i>)	113
8.2	Leiden schafft Gewalt - Zwei Beispiele aus der Praxis (<i>M. Hege/G. Rieger</i>)	122
8.3	Ohnmacht, Angst, Aggression, Schuld (<i>G. Schürger</i>)	133
9.	Das berufliche Handeln zwischen Gewaltdynamik und notwendiger Planung (<i>M. Hege</i>)	135
9.1	Handeln und Interaktion (Dynamik)	135
9.2	Konkrete Fragen zur Diagnostizierung von Mißhandlungssituationen	141
9.3	Auswirkungen der Dynamik auf Organisation und HelferInnenkonferenz	143
9.4	Wie kann fachliche Arbeit in Krisensituationen und in Betreuungsfällen verbessert werden ?	145
9.5	Fallbearbeitung im zeitlichen Ablauf	147
9.6	Das berufliche Handeln in Langzeitfällen	156
9.7	Die "Immer-dasselbe-Fälle"	157

9.8	Der letzte Diagnostiker ist immer der "Gescheiteste"	158
9.9	Helfen und HelferInnenideologie	160
10.	Die Aktivierung sozialer Unterstützung im Stadtteil (<i>G. Schwarz</i>)	164
10.1	Stärkung der persönlichen Ressourcen	166
10.2	Unterstützung des Familiensystems	167
10.3	Natürliche Netzwerke	169
10.4	Künstliche Netzwerke	170
10.5	Netzwerkarbeit - Stadtteilarbeit - community empowerment	171
10.6	Die Öffnung des ASD zum Stadtteil	174
10.7	Stadtteilorientierung und Bezirksanalyse	175
11.	Vernetzung im Stadtteil (<i>M. Hege/G. Schwarz</i>)	177
11.1	Institutionelle Kooperation und Vernetzung	177
11.2	Vernetzung des Falles im Stadtteil - Der subjektive Faktor in der Vernetzung	181
11.3	Der Einzelfall und seine Hilfsquellen	184
11.4	Vernetzen unter Professionellen: Erfragen, Einbeziehen, Teilen, Abgeben, Koordinieren	188
12.	Kooperation im Stadtteil (<i>G. Schwarz</i>)	191
12.1	Zum Umgang mit KooperationspartnerInnen	191
12.2	Was heißt und erfordert Kooperation?	193
12.3	Interne Arbeits- und Entscheidungsstrukturen	194
12.4	Zur Kooperation in der HelferInnenkonferenz	196
12.5	Neue Ansätze der Kooperation im Stadtteil	197

13. Kooperation mit den Schulen (<i>I. Gloninger</i>)	200
13.1 Erstes Kooperationstreffen	201
13.2 Zweites Kooperationstreffen	202
13.3 Drittes Kooperationstreffen	207
13.4 Viertes Kooperationstreffen	209
14. Fallbesprechung und HelferInnenkonferenz - eine Prozeßbeschreibung (<i>I. Steinhuber</i>)	212
14.1 Einführung	212
14.2 Fallbeschreibung	213
14.3 Fallanalyse: Bisherige diagnostische Erkenntnisse . .	215
14.4 Fallentwicklung	221
14.5 Gründe für die HelferInnenkonferenz als Methode . .	222
14.6 Beschreibung der ersten vier HelferInnenkonferenzen	224
14.7 Fallbewertung	231
14.8 Persönliche Erfahrungen	233
15. Überlegungen zu einem Konzept für die Öffentlich- keitsarbeit (<i>G. Schwarz</i>)	234
15.1 Was ist Öffentlichkeitsarbeit?	236
15.2 Wie läßt sich ein Konzept zur Öffentlichlich- keitsarbeit entwickeln?	238
15.3 Zusammenfassung	247
16. Teamentwicklung und Gruppenprozeß (<i>E. Daurer</i>)	249
17. Der Gruppenprozeß aus der Sicht der Projektbegleitung (<i>M. Hege</i>)	259

18.	Veränderung des Anforderungsprofils	266
18.1	"Müssen Frauen helfen?" (<i>M. Hege</i>)	266
18.2	Von der HelferIn zur KooperationspartnerIn (<i>M. Hege</i>)	272
18.3	Kompetenzerweiterung in der Bezirkssozialarbeit (<i>G. Rieger</i>)	277
18.4	Kompetenzerweiterung in der Gruppenleitung (<i>E. Daurer</i>)	282
18.5	Kompetenzerweiterung in der Außenstellenleitung (<i>W. Brux</i>)	285
18.5	GeneralistIn oder SpezialistIn? (<i>B. Speck</i>)	293
19.	Vorschläge und Forderungen aus der Projektarbeit (<i>G. Schürger/G. Schwarz/I. Steinhuber</i>)	298
19.1	Änderungen in der Konzeption und Organisation der Arbeit	298
19.2	Sozialpädagogische Handlungsebene	300
19.3	Qualifikation der MitarbeiterInnen	302
19.4	Arbeitsbedingungen, Raum- und Sachausstattung	303
20.	Auswertung, Umsetzung, Übertragbarkeit - wie geht es weiter? (<i>M. Hege/G. Schwarz</i>)	305
	Die AutorInnen	314
	Literaturverzeichnis	316